

## Ernst Barlach (1870–1938)

*Kindertod*, 1919

Holzschnitt

24,2 × 36,2 cm

36 × 44,7 cm

Bez. u. l.: 84/100, u. r.: E Barlach

Schult 157

LSK 69.01

Auf einem eigenhändigen Abzug des hier gezeigten Holzchnitts in Güstrower Privatbesitz notierte Barlach: «Diese Blätter *Kindergrab* und *Hundefängerin* entstanden unter dem Druck der Not-Zeit im Kriege und der Not nach dem Kriege.»<sup>1</sup> Im *Kindertod* prangert Barlach das Leid an, das der Krieg den Unschuldigen, Frauen und Kindern, zugefügt hat. Eine vornübergebeugte Frau mit von Trauer gezeichnetem Gesicht deckt das Grab ihres Kindes mit Steinen zu. Die gebückte Haltung der bildbeherrschenden Figur, «niedergedrückt» durch den nur schmalen freien Streifen zwischen Rückenlinie und Bildrand, ist hier anschauliche Formel des seelischen Schmerzes. Im linken oberen Bildwinkel verkörpert eine schwangere Frau mit vor das Gesicht geschlagenen Händen die zerstörte Hoffnung. Weiter hinten steht auf einem Felsen eine Frau mit Kind in den Armen, ähnlich einer Madonnenstatue. Rechts erkennt man unter einem hölzernen Glockenstuhl ein Massengrab.

Dem *Kindertod* und der *Hundefängerin* schlossen sich weitere im Jahre 1919 geschaffene Holzschnitte an, mit denen Barlach die Qualen des Kriegs schonungslos offenlegt, Blätter, die auf Käthe Kollwitz einen nachhaltigen Eindruck hinterliessen:<sup>2</sup> das dem hier vorgestellten Holzschnitt verwandte Blatt *Kniende Frau mit sterbendem Kind* sowie *Die Vertriebenen* und *Kreuz- und Sargräuber*. Dazu gesellen sich die Holzschnitte *Christus in Gethsemane* und *Mors Imperator* (nach Apokalypse 6, V. 8), in denen die Anklage in christliche Metaphern gekleidet ist.<sup>3</sup>

Die pessimistische Schau ist das Resultat einer Läuterung. 1914 noch hatte Barlach den Krieg begrüsst – wie viele seiner Künstler- und Schriftstellerkollegen, die von ihm einen Ausbruch aus den erstarrten Strukturen des wilhelminischen Staates mit seinem reaktionären Wertesystem erhofften.<sup>4</sup> Sichtbarer Ausdruck dieser verklärenden Optik ist Barlachs bekannte Plastik *Der*

*Rächer*, die als Lithographie unter dem Titel *Der Heilige Krieg* in der von Paul Cassirer herausgegebenen Folge *Kriegszeit* erschien.<sup>5</sup> Zwei Jahre später hingegen personifiziert der Künstler den Krieg in der Lithographie mit dem Titel *Aus einem neuzeitlichen Totentanz* als brutalen Schlächter.<sup>6</sup>

In der pazifistischen Zeitschrift *Der Bildermann* – der Herausgeber Paul Cassirer war 1915 aus dem Kriegsdienst als Kriegsgegner zurückgekehrt – war ein anklägerisches Blatt wie die Lithographie *Anno Domini MCMXVI Post Christum Natum*<sup>7</sup> willkommen: Der Teufel, der Christus auf einen Berg geführt hat, zeigt mit hämischer Geste auf das mit zahllosen Kreuzen übersäte Land, darunter die drei leeren Kreuze von Golgatha. Christliche Motive und Themen sind von den Expressionisten häufig als moralische Instanz in ihrer Kritik an der Gesellschaft verwendet worden. Auch im *Kindertod* scheint ein religiöser Bezug gegeben: Die madonnengleiche Mutter mit Kind – links oben in der Himmelszone – erinnert an die Mutter Gottes, deren Sohn im Opfertod alles menschliche Leid vorweggenommen hat. Anders als die Brücke-Künstler zeigt sich Barlach an den formalen Möglichkeiten der druckgraphischen Techniken wenig interessiert. Das Hohleisen folgt den Konturen der Gegenstände, ordnet sich diesen unter. So unterscheidet sich etwa der Druck des *Kindertods* kaum von der entsprechenden Zeichnung. In der Werkgruppe um den *Kindertod* hat sich Barlach des kontrastreichen Holzchnitts bedient, um die Auswirkungen des Kriegs möglichst direkt, ohne versöhnliche Zwischentöne, zu zeigen.

P.M.

<sup>1</sup> Ernst Barlach: Das graphische Werk. Bearb. v. Friedrich Schult. Hamburg, 1958, Nr. 157.

<sup>2</sup> Reutti, Kurt: Bemerkungen zu Ernst Barlachs Druckgraphik. In: Ernst Barlach. Das druckgraphische Werk. Dore und Kurt Reutti-Stiftung. Sammlungskatalog der Kunsthalle Bremen, 1968, S. 22.

<sup>3</sup> Wie Anm. 1, Nrn. 160, 154, 158, 155, 156.

<sup>4</sup> Siehe dazu Blume, Eugen: Expressionismus und Weltkrieg. In: Expressionisten. Die Avantgarde in Deutschland 1905–1920. Ausst.-Kat. Nationalgalerie Berlin, 1986, S. 53–61.

<sup>5</sup> Ernst Barlach. Werke und Werkentwürfe aus fünf Jahrzehnten. Ausst.-Kat. Altes Museum Berlin, 1981, S. 64, Nr. 41.

<sup>6</sup> Wie Anm. 1, Nr. 78.

<sup>7</sup> Ebd., Nr. 80.